

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

23.10.1838 (No. 293)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 293.

Dienstag, den 23. Oktober

1838

Baden.

* Karlsruhe, 22. Okt. Wie viel von Seiten hiesiger Stadt für Verbesserung der Lokalschulen und dadurch zur Verbesserung des Unterrichtswesens überhaupt gethan wird, davon liefert, neben so manchem früher Geschehenen, auch die in den letzten Tagen von der Stadt erfolgte Uebernahme der höhern Mädterschule, die sich nun seit elf Jahren aus eigenen Mitteln erhalten hat, wobei sie übrigens die freie Benutzung des Schulhauses ebenfalls der Liberalität der städtischen Behörden verdankte, abermals einen erfreulichen Beweis. Durch die so bewirkte Sicherstellung dieser Anstalt und die damit verbundene zweck- und zeitgemäße Verbesserung und Erweiterung ihres Lehrplanes ist nun so Manches besorgt, was bisher zu einigen, mehr oder minder begründeten, Ausstellungen Anlaß gegeben hat, und die Eltern aus gebildeten Ständen finden darin die sicherste Gewährleistung, daß ihren Wünschen in Hinsicht auf die Bildung und Erziehung ihrer Töchter umfassendes Genüge geleistet werden könne. Bei dieser Gelegenheit kann Einsender nicht umhin, im Namen des Publikums gegen die hiesigen Behörden, besonders auch gegen die Mitglieder des Gemeinderaths und dessen eben so humanen als wohlthätig wirkenden Vorstand, den innigsten Dank für die Verdienste auszusprechen, welche sie sich um das Schulwesen sowohl bei dieser Gelegenheit, als auch früher in ähnlichen Fällen erworben haben. Mögen sie in dem Bewußtseyn, zur Bildung der hiesigen Jugend kräftig mitgewirkt zu haben, und in der Anerkennung Aller, die sich für solchen Unterricht interessieren, ihre Belohnung finden.

Baiern.

München. Die baier. Nat. Ztg. schreibt: Die vielen Landesverschönerungsvereine in Preuß. n erhielten erst jüngst wieder freundlichen Zuwachs durch den Dr. Kessel'schen Verschönerungsverein in Königsberg, von dessen zahlreichen Mitgliedern jedes jährlich bloß 36 fr. zu entrichten hat, wodurch ungemein viel Gutes gestiftet wird. — Am 29. Juni feierte der Verein zur Beförderung der Landesverschönerung in Wittenberg das Geburtsfest seines Protektors, des Prinzen Karl von Hoh., auf eine sinnige Weise, indem er diese Gelegenheit ergriff, seinen Dank und seine Erkenntlichkeit dem hohen Beschützer auszudrücken. — Wähten un'rem Blatte von: dergleichen Vereinen öfter Berichte mitgetheilt werden, besonders aber von den vaterländischen Verschönerungsvereinen zu Deggendorf, Kaufbeuren, Streitberg, Weilheim &c.; und möchte die, von Baiern ausge-

gangene, volksbeglückende Sache der Landesverschönerung sich allenthalben immer mehr ausbreiten!

2 Aichaffenburg, 20. Okt. Der Namenstag unserer innig verehrten und geliebten Landesmutter wurde bei uns abermals festlich begangen, und die aufrichtigsten Wünsche für ihr bestes Wohlergehen stiegen zum Himmel empor. — Mehrere Zeitungen haben die Nachricht ausgebracht, daß der Jesuitenorden in unsere Mauern seinen Einzug ebenfalls halten würde, um unsere Schulen zu übernehmen. Hier weiß man davon nichts, und Gutunterrichtete behaupten, die ganze Nachricht, wie sie namentlich der „Schwäb. Merkur“ gegeben, sey lauter Unwahrheit. Wir wollen dieses auch hoffen, um so mehr, da wir mit unseren dormaligen Professoren und Lehrern größtentheils sehr zufrieden sind. Uebrigens soll hier ein Knabenerziehungsinstitut gegründet werden, dessen Leitung wohl Geistlichen übertragen werden dürfte. — Die Zeitungsnachricht, daß Hr. v. Pfeilschifter, bei uns gut bekannt, eine Protestantin heirathet, hat eben so große Sensation gemacht, als die bestimmte Nachricht, daß einer unserer hiesigen Schulvorstände ebenfalls eine protestantische Ausländerin heirathen werde.

Speyer, 20. Okt. So weit unsere Nachrichten reichen, dürfte das Ergebnis der diesjährigen Weinlese hinsichtlich der Qualität ein verhältnismäßig ziemlich gutes, hinsichtlich der Quantität dagegen ein sehr geringes zu nennen seyn. (N. Sp. 3.)

Württemberg.

Stuttgart. (124. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 20. Okt.) Unter dem Vorsitze des Präsidenten der ersten Kammer, Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, und im Zusammentritte beider Kammern, wird die Wahl des ständischen Ausschusses vorgenommen. Die Zahl der Stimmenden ist 119. In den engeren, stets anwesenden, neben den Präsidenten beider Kammern aus einem weiteren Mitgliede der ersten Kammer und drei Mitgliedern der zweiten Kammer bestehenden Ausschuss wurden gewählt: Präsident v. Nehl mit 84, v. Smellin 82, Schosfer 72 und Wocher 63 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten: Fürst von Fürstenberg 15, Graf v. Franquemont 13, Fibr. v. Soden 4, Graf v. Scnthim 2; die Abgeordneten v. Husnagel 40, Duvernoy 30, v. Feuerlein 26 und Schott 26 Stimmen. In den größern Ausschuss, bestehend aus einem Mitgliede der ersten und aus fünf Mitgliedern der zweiten Kammer, wurden berufen, aus der ersten Kammer: Graf v. Franquemont mit 96 Stimmen; aus der zwei-

Kammer: Vizepräsident v. Kummel 83, Frhr. v. Berlichingen 77, v. Rosthaf 76, Schnitzer von Wangen 72 und Frhr. v. Hornstein 71 Stimmen. Weitere Stimmen haben erhalten: Aus der ersten Kammer: Fürst v. Fürstenberg 16, Graf v. Sonthausen 4, Frhr. v. Soden 2; aus der zweiten Kammer: v. Hufnagel 40, Duvernoy 37, Schott 31, Römer 23, v. Feuerlein 17, Pfizer 13. (S. M.)

Stuttgart, 21. Sept. Die J. G. Gottsche Buchhandlung hier hat die J. Göttsche'sche Buchhandlung in Leipzig an sich gekauft, und erhält dadurch den Verlag mehrerer der ausgezeichnetsten deutschen klassischen Werke, wie die von Wieland, Klopstock u., sodann die vielgelesenen Schauspiele von Iffland, Houwald u., Müllner's Werke und manche andere.

R ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 15. Okt. Mad. Robinson, geb. v. Jacobs, die unter dem Pseudonamen Talvj bekannte Uebersetzerin serbischer Gedichte, ist plötzlich nach Wien gereist, wo ihr Gatte, der Professor Robinson aus Newyork, auf der Rückreise von Jerusalem schwer erkrankte. Hier, wo sie sich schon einige Monate aufhielt, um die Rückkehr des Gatten zu erwarten, beschäftigte sie die Ausarbeitung einer Geschichte der Volkspoesie, weshalb sie sich fleißig auf hiesiger Bibliothek einfand, deren Schätze zu ihrem Zwecke zu benutzen. — Der ehemalige Pastor Stephan ist noch immer nicht nach einem andern Welttheile abgegangen. Von seinen Anhängern ist aber schon ein Transport auf dem Wege nach Amerika und ein zweiter wird ihm folgen.

(Hann. Z.)

Leipzig, 15. Okt. Die Messe ist still, wie sie begonnen und im Laufe von drei Wochen sich gezeigt hatte, zu Ende gegangen, d. h. ohne besonderes günstiges Resultat, aber auch ohne Bankrott und Unglücksfall. Nur ein Geschäft, dessen Gewinn sich freilich unter mehrere Tausende vertheilt, hat von der Messe den besten Nutzen gezogen: wir meinen die leipzig-dresdener Eisenbahngesellschaft, deren Dampfswagenfahrten in den drei Wochen wohl an 15,000 Thlr. eingetragen haben mögen. — Die hiesigen pietistischen Auswanderer, aus etwa zehn Familien bestehend, verlassen in diesen Tagen ihr Vaterland, um in ungewisser Ferne ein zweites zu suchen. (Pr. St. Z.)

S a c h s e n - W e i m a r.

Weimar, 14. Okt. Gestern sind Ihre kaiserl. Hoheit die Großherzogin mit dem Erbgroßherzog von Potsdam hier wieder eingetroffen. Den Großherzog kön. Hoheit, Höchstwelcher von Potsdam nach Dresden zu einem Besuch des königl. sächsischen Hofes gereist ist, erwarten wir erst den 16. von da zurück. — Die thüringischen Berge haben sich etwas früh in das Winterkleid gehüllt und selbst unser naher, eben nicht sehr hoher Ettersberg war heute Morgen voller Schnee. — Die Getreidepreise sind hier fortwährend im Steigen, und der Scheffel Roggen unseres Maasses (beinahe dem berliner Scheffel gleich), welcher sonst 1 Rthlr. 16 bis 20 Gr. stand, kostet jetzt bereits mehr als den doppelten Preis, nämlich 3 Rthlr. 12 Gr. — Die Klauenseuche, welche sich in

hiesiger Gegend verloren hatte, ist jetzt auch hier am Orte ausgebrochen, und es sind Seitens der betreffenden Behörde die Mittel zu deren Vertreibung, sowie geeignete Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden. (Pr. St. Ztg.)

D e s t e r r e i c h.

In der großen Winterreitbahn zu Wien wird am 4. Nov. ein großes Musikfest unter Mitwirkung von mehr als 1,000 Sängern und Instrumentalisten stattfinden, und am 8. desselben Monats wiederholt werden. Es wird dabei das große Oratorium „die vier Jahreszeiten“ von Haydn zur Aufführung kommen.

P r e u ß e n.

Berlin, 15. Okt. Seit mehreren Tagen sind hier viele plötzliche Todesfälle vorgekommen, die besonders junge Leute trafen. Der traurigste Fall möchte wohl der seyn, daß ein junger, reicher und gesunder Chemann, der erst neun Tage die Freuden der Ehe genoss, plötzlich erkrankte und starb. Das eingetretene schlechte Wetter, welches mit Regen, Kälte und Schnee begleitet ist, hat außer diesen Unglücksfällen noch das Nervenfieber bei uns erzeugt, von dem jetzt sehr viele Personen hier befallen werden. (F. Z.)

Köln, 13. Okt. (Eisenbahnen.) Einen weitern Bericht in der „Kölnischen Zeitung“ von der Anwesenheit des belgischen Ministers, Hrn. Rothomb, und seiner Begleiter entnehmen wir noch: „Dieselben gaben wiederholt die löblichsten Versicherungen, daß die Eisenbahnstrecke von Aachen bis zur Gränze ohne allen Verzug und mit der äuffersten Energie in Bau genommen werden solle, wonach die gleichzeitige Vollendung der diesseitigen und belgischen Bahnen bis zu ihrem Vereinigungspunkte binnen längstens zwei Jahren mit Sicherheit zu erwarten ist, und alle Zweifel hieran, wenn dergleichen wirklich noch hier und da bestanden haben sollten, verschwinden müssen.“

(Köln. Bltr.)

I t a l i e n.

Benedig, 8. Okt. Die Bestimmungen des Schiffahrts- und Handelsvertrags zwischen Oesterreich und England sind hier verkündet worden. Im Allgemeinen stellt derselbe die Handelschiffe beider Nationen gegenseitig auf vollkommen gleichen Fuß. Zwei seiner Artikel weichen aber von den sonstigen Verträgen Englands ab. Einer derselben stellt österreichische Schiffe, die in britischen Häfen aus Donauhäfen von Galatz an aufwärts anlangen, in Betreff der Ladung und der Schifffahrt auf den gleichen Fuß, wie britische Schiffe. Für die adriatischen Häfen ist die wichtigste Bestimmung die, daß die direkte Verschiffung der asiatischen und afrikanischen Produkte durch die Straße von Gibraltar nach England gestattet wird; dagegen wird britischen Schiffen auf 12 Jahre die indirekte Schifffahrt nach österreichischen Häfen gestattet, d. h. britische Schiffe können mit ihren Ladungen nicht bloß, wie die österreichischen Schiffe in englischen Häfen, direkt aus englischen Häfen, sondern auch allen fremden Ländern in österr. Häfen einlaufen. Diese Bestimmung sichert England unermeßliche Vortheile; sie setzt seine Schiffe in den Stand, fremden Zucker, Kaffee,

Kolonialwaaren jeder Art, so wie sonstige Erzeugnisse direkt aus fremden Ländern in Oesterreich einzuführen. Hr. W'Gregor, der im Auftrage der englischen Regierung den Abschluß des Vertrags vorbereitete, und auch manche wichtige Verminderungen in dem österreichischen Tarif zu Stande brachte, befindet sich gegenwärtig hier, um, unter Sir F. Lamb's Andeutung, Verbesserungen in den Quarantäne-gesetzen für die adriatischen Häfen zu bewirken." (Franz. Bltr.)

Rom, 11. Okt. Der Botschafter Don Miguel, Don Ant. de Almeida Portugal, Marchese di Lavradio, ist nach längerer Abwesenheit wieder hier eingetroffen. — Der Fremdenzug ist dieses Jahr außerordentlich stark, und verspricht auf den Winter noch bedeutender zu werden, da noch sehr viele Familien angemeldet sind. Viele Reisende eilen nach kurzem Aufenthalt von hier nach dem schönen Neapel, hauptsächlich ist dies der Fall in den letzten Tagen, da man wieder Aussicht haben soll, daß der Vesuv zu einem neuen Ausbruch kommen werde. Der Aetna soll nach Briefen aus Sizilien noch immer in Thätigkeit seyn, doch sollen die Lavaergießungen dieses Vulkans bis jetzt keine Furcht erregen, da sie eine Richtung genommen haben, welche die angebauten Ebenen und Thäler an seinem Fuße vor Zerstörung sichert. (A. 3.)

Holland.

Haag, 16. Okt. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurden die Hrn. de Jonge van Compensniewland, Luzac, und Baron von Eybama als die drei Kandidaten für den Präsidentenstuhl gewählt. Der König hat aus ihnen den Präsidenten zu ernennen.

Belgien.

Brüssel, 17. Okt. In den Arbeiten an der Eisenbahn nach der franz. Gränze herrscht die größte Thätigkeit. Die Eröffnung der Bahn von Lubise wird Anfangs des nächsten Jahres statt finden.

Lüttich, 17. Okt. Die Arbeiter von Seraing haben am Sonntag ein Fest zu Ehren der Wiederherstellung des Hrn. Cockerill gefeiert. Sie beschloßen dabei, ihm eine Statue zu errichten und haben Herrn Jechotte in Brüssel mit der Ausführung derselben beauftragt.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Okt. In der ersten Hälfte des Jahres 1838 wurden an Gold aus den Kronwerken 67 Pud 49 Pfund, aus Privatwerken 87 Pud 27 Pfund, zusammen 155 Pud 6 Pfund, an Platina aus den Kronwerken 10 Pfund 41 Solotnik, aus Privatwerken 59 Pud 33 Pfund 32 Solotnik, zusammen 60 Pud 8 Pfund 73 Solotnik gewonnen.

— Dießige Blätter melden das Ableben des kaiserl. Generaladjutanten, Generalleutenants Grafen Postiz.

— Die „Nordische Biene“ enthält einen ausführlichen Nekrolog des im vorigen Jahre und im 52. Jahre seines Alters verstorbenen Barons Paul von Schilling, Kannstadt.

— Der Gutbesitzer Dawidassky hat auf seinem Gute im rjasauschen Gouvernement für seine Bauern eine

Schule gegründet, in welcher der Unterricht nach der Lancaster'schen Methode mit vielem Erfolg erteilt wird. Die Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, russische Sprache, russische und allgemeine Geschichte, Geographie und Arithmetik.

— In unserer Residenz zählt man 3,774 Kutschen, 2,565 Chaisen, 8,363 Droschken und 10,519 Schlitten und als Borspann dafür 30,254 Pferde. (Russ. Bl.)

Schweiz.

Basel. In Folge des letzten Beschlusses der Tagsatzung hat der eidg. Kriegsrath und der Staatsrath Maßregeln ergriffen, um die Truppen in möglichster Kürze zu entlassen. Eine Proklamation des Staatsraths soll den waadtländischen Truppen verlesen werden, um ihnen für ihre patriotische Ergebenheit und vortreffliche Disziplin zu danken.

Zürich. Die starken Baarfendungen, welche in jüngster Zeit von Frankfurt aus nach der Schweiz, namentlich nach Zürich und Bern, abgegangen seyn sollen, sind, nach Versicherung unterrichteter Personen, weder zu Kriegsrüstungen, noch zu Ankäufen von Rohseide in Italien, sondern zu Vermeidung pekuniärer Verlegenheiten bestimmt gewesen, in die man sich vorzüglich in Zürich versezt gesehen haben würde, wenn die Angelegenheit mit Frankreich einen kriegerischen Ausgang genommen hätte. (Basl. 3.)

Basel. Die Truppen, welche die franz. Gränzorte verlassen sollten, und bereits gestern früh zum Abmarsch versammelt waren, empfingen im Augenblicke, als sie solchen antreten wollten, Gegenbefehl. Die Veranlassung dieses Aufhalts soll eine bloß administrative seyn. (Basl. 3tg.)

Großbritannien.

London, 17. Okt. Durch ein vom heutigen „Chronicle“ gegebenes Schreiben seines Korrespondenten aus Konstantinopel vom 27. September wird die bereits in der Karls. 3tg. vom Donnerstag, Nr. 288, S. 2917, aus einer Beilage des Smyrnaer „Echo de l'Orient“ kurz mitgetheilte Nachricht aus Tauris bestätigt, wonach der Schah von Persien, erschreckt durch die engl. Expedition im persischen Meerbusen, so wie durch das vereinigte Anrücken der Streitkräfte der Briten und Sikhs gegen Kabul, in aller Eile einen Eilboten nach Tauris zu dem noch dort sich aufhaltenden brit. Gesandten W'Neil sandte, mit dem Versprechen, alle gestellten englischen Forderungen zu erfüllen. W'Neil wollte, mit einem Termin von 8 Tagen, in Tauris die wirkliche Vollziehung dieses Versprechens des Schah abwarten, und nur, im kaum zu vermuthenden Falle des Nichtworthaltens des Schah, seine Weiterreise nach der türkischen Gränze fortsetzen. Der Korrespondent setzt hinzu, der Schah und seine Minister stünden sehr schlecht beim Volk angeschrieben (in bad odour with the people), und Unzufriedenheit und Mißvergnügen mit der Regierung herrsche durch ganz Persien.

— Nachrichten aus Bombay bis Ende Juli d. J. zufolge war der Gouverneur von Bombay, Sir A. Grant,

am 9. desselben Monats am Schlagfluß zu Dapune bei Bunah, seinem Aufenthaltsorte, gestorben. (Courier.)

— Die Königin hat den Herzog von Lucca nach Windsor eingeladen. (Globe.)

— Der „Globe“ [ein ministerielles Blatt] gibt Auszüge aus Zeitungen aus der britisch-amerikanischen Provinz Neubraunschweig bis zum 16. September und darin u. A., ohne weitere Bemerkung, die Notiz: Das Gerücht ging, Lord Durham werde Kanada künftigen Monat April verlassen und nach England zurückkehren.

— Die „Dumfries Times“ sagt, Lord Brougham habe ein Schreiben an den Herausgeber des „Argus“, Hrn. Weir, gerichtet, und erkläre darin Volksunterricht und die Aufhebung der himmelschreienden (impious) Kornsteuerversteuer für die Kardinalreformen, welche allen andern vorzuziehen hätten und eine systematische Diskussion und Agitation erforderten.

— Am letzten Samstag Abend wurden die Themse-Tunnel-Arbeiter in dem, für die Besucher angewiesenen, Theil mit Erfrischungen bewirthet, weil an diesem Tage nun 800 Fuß von der Mauerarbeit von ihnen hergestellt worden waren. Die Gesundheit der Direktoren, des Hauptingenieurs, Hrn. Brunel, und seines Sohnes (der so thätig zur Vollendung des Tunnels nach dem Mittelpunkt des Flusses gewirkt hatte) wurde mit enthusiastischem Jubel, ob dem die Gewölbe wiederhallten, getrunken. — Der werkführende Ingenieur, Hr. Page, wünschte den Leuten, in einer Rede an sie, Glück zu der von ihnen so oft bewiesenen Unererschrockenheit, und daß nun ein Hundert Fuß mehr sie auf die andere Seite des Ufers bringen würden. — Mit Vergnügen hören wir, daß die letzten 30 Fuß des Tunnels weit unter dem Voranschlag gefostet haben und aller Anschein da ist, daß die größten Schwierigkeiten nun überstanden sind. Im Jahr 1837 wurden nur 28 Fuß weiter gegraben, im Jahr 1838 dagegen das Doppelte und nur mit den halben Kosten. (Post.)

— Es gibt nichts Tolleres und Ungereimteres unter der Sonne, was nicht schon von Zeitungen ausgeheckt u. verbreitet worden wäre. So erzählt — wie die londoner „Morning-Post“ berichtet — ein in Massachusetts [Vereinigte Staaten] erscheinendes Blatt im vollen Ernste und „aus sehr guter Quelle“ seinen Lesern, denen es eine kolossale Dosis Leicht- oder Gerngläubigkeit zutrauen muß oder dem Anschein nach administriren darf, die junge Königin von England sey eine so leidenschaftliche Freundin des Schauspielwesens, daß sie schon, unter angenommenem Namen und mehrere Male, u. A. als „Julia“ in dem bekannten Drama des Sheridan Knowles, „der Bucklige“, auf verschiedenen der kleineren londoner Theater und zwar mit ausgezeichnetem Erfolge aufgetreten sey.

— Der Lordkanzler [Justizminister] hat auf die Empfehlung des Lordleutenants der Grafschaft Sussex, Herzogs v. Richmond, den Israeliten David Salomons, früheren Sheriff von Middlesex, zum Friedensrichter in jener Grafschaft ernannt.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Hr. v. Salvandy, hat in einem Zirkular die Rectoren der Kollegien aufgefordert, in ihren Anstalten den Gebrauch nachgedruckter Ausgaben der Klassiker zu verbieten. Es soll durch dieses Verbot einerseits der Gebrauch inkorrekter Ausgaben vermindert und andererseits der Vortheil der rechtmäßigen Verleger gewahrt werden. — In den letzten Berichten über den Ertrag der indirekten Steuern bemerkte man eine bedeutende Abnahme in dem Verbrauch von Bier.

— Lafitte und Komp. erklären die Angabe, als werden sie in Zukunft keine Wechsel mehr diskontiren, deren Sicht 3 Monate übersteige, für grundlos.

Paris, 19. Okt. Der „Courrier français“ will wissen, der gegenwärtige französ. Gesandte am schwed. Hofe, Hr. v. Mornay, komme an die Stelle des Herzogs von Montebello als Gesandter in die Schweiz.

— Hr. Isidor Gottfried St. Hilaire, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist zum Professor der Zoologie und der Lehre von der Natur der Thiere in Bordeaux ernannt worden.

— Der „Moniteur“ bringt nun die Ernennungen des Barons Taylor zum Generalinspektor der Anstalten der schönen Künste, und des Hrn. Buloz (bekanntlich Direktor der Halbmonatsschrift „Revue des deux mondes“) zum kön. Kommissär am „Theatre français“ an die Stelle des Barons Taylor.

— Die Gesellen des Schneiders Humann, meistens Deutsche, verlangten höhern Lohn und gingen in ihren Ansprüchen so weit, ein Drittel mehr, als der gewöhnliche Tageslohn beträgt, zu fordern. Schon seit mehreren Tagen arbeiteten sie nicht und mißhandelten sogar den Zugschneider, der ihnen vernünftige Vorstellungen machte. Auf die Klage des Hrn. Humann begab sich gestern Abend der Polizeikommissär des Palaisroyalviertels, in Begleitung mehrerer Municipalgardisten, in dessen Wohnung verhaftete drei Gesellen, die ihm als die Anstifter der Zusammenrottung bezeichnet wurden.

— (Künstliche Rubinen) Sie sind die Erfindung eines franz. Chemikers, welcher der Akademie Proben davon vorgelegt hat, die nichts zu wünschen übrig lassen. Er verfertigt sie, indem er am Knallgaslöthrohr, Ammoniak, Alaun und chromsaures Kali zusammenschmilzt. Die also dargestellten künstlichen Steine haben die Härte, Farbe u. Unschmelzbarkeit der natürlichen Rubinen, ritzen Bergkristall, Topas etc., schneiden den besten Stahlguß, und können selbst von Kennern von den orientalischen Rubinen nicht leicht unterschieden werden.

Strasbourg, 21. Okt. Wir meldeten vor zwei Tagen nach dem „Impartial de Besançon“, daß der Befehl nach dieser Stadt gekommen war, das Observationskorps aufzulösen. Das Blatt, das wir heute erhalten, und das vom 18. Oktober datirt ist, meldet, diese Auflösung seye, aus welchen Gründen wisse es nicht, widerrufen worden. Der Note des Hrn. v. Molé zufolge, welche der Tagessatzung in ihrer Sitzung vom 16. Oktober vor-

gelesen wurde, und deren Text wir mittheilten, muß die schweizer Angelegenheit als beendigt angesehen werden. Diese, durch Gegenbefehl unterbrochene, Auflösung des östlichen Armeekorps darf also keine Unruhe einflößen und wird ohne Zweifel nächstens aufgeklärt werden. Vielleicht wartet die französische Regierung, bis die Tagsatzung ihre Truppen zurückbeordert haben wird, um die bestimmte Auflösung des Observationskorps zu befehlen. Da nun die Tagsatzung, nach Vorlesung des Schreibens des Hrn. Grafen v. Molé, diesen Befehl gegeben hat, so ist es keinem Zweifel unterworfen daß ein ähnlicher Befehl von Seite der französischen Regierung scheinlich erfolgen wird. Wie dem nun sey, so drückt sich der „Impartial de Besançon“ vom 18. d. folgendermaßen hierüber aus: „Wir haben in unserer letzten Nummer die Auflösung der auf der östlichen Gränze versammelten Division und Rückkehr der verschiedenen Truppen, welche dieselbe bilden, nach dem Innern gemeldet. Sicherheitsgründe, die wir nicht kennen, haben die Auflösung dieser Division unterbrechen lassen, und die Truppen müssen neuerdings Befehl erhalten haben, ihre Bewegung nach der Gränze fortzusetzen. Folglich wird das 34. Linienregiment am 21., 23. und 25. des laufenden Monats, wie es angekündigt war, in Besançon eintreffen; das 18. Linienreg., das sich nach Dijon begeben sollte, setzte seine Bewegung nach Lons-le-Saulnier fort, und das 6. leichte Reg. bleibt in Besançon. Die Artillerietruppen und andere sollen ebenfalls nach ihren früheren Bestimmungsorten marschiren. Die zwei ersten Bataillone des 6. leichten Reg. werden am 21. d. nach ihren Kantonnirungen (Ornans und Baume) abgehen, um dem 34. Regiment Platz zu machen.“ (Ztg. d. D. u. N. Rh.)

Spanien.

Madrid, 5. Okt. Hr. Henderson, der vor acht Tagen mit einem englischen Kurier von London wieder hier eintraf und wiederholte Zusammenkünfte mit Lord Harvey [der während der Abwesenheit des Sir G. Villiers die Geschäfte der brit. Gesandtschaft versteht] hat, beschäftigt die öffentliche Neugierde, vorzüglich deshalb, weil er die Absicht angekündigt haben soll, Barcelona zu besuchen. Es heißt, er sey von Seite der englischen Regierung beauftragt, mit dem Handelsstande von Catalonien in gewisse Unterhandlungen zu treten, und ihm namentlich Entschädigungen anzubieten, für den Fall, daß durch den zwischen England und Spanien abzuschließenden Handelsvertrag die Industrie Cataloniens zu sehr beeinträchtigt werden sollte. Ich verbürge jedoch die Wahrheit dieses Gerüchts keineswegs; vielleicht ist es nur von Seite einer dritten Macht, die sich der Abschließung jenes Handelsvertrags stets widersetzt hat, verbreitet worden. So viel ist gewiß, daß der spanischen Regierung Anerbietungen rücksichtlich eines Anleihs aus England zugekommen sind; sie hat bereits eine Kommission zur Prüfung derselben niedergesetzt. (A. 3.)

— Glorrio, 13. Okt. General Maroto hielt die beiden Ufer der Arga besetzt. Espartero war noch bei Logrono. Die christlichen Streitkräfte in Navarra unter

Don Diego Leon erstreckten sich von der Ribera von Carascal bis nach Tudela.

— Bayonne, 15. Okt. Die, zu Saint Jean-de-Luz den 10. d. M. ausgeschifften, Kanonen, für Munagorri bestimmt, sind sofort an ihn nach Aseanis, bei Sare, abgeführt worden. Man glaubt, daß er bald das spanische Gebiet betreten wird, und daß die Carlisten mit vieler Ungeduld seinem Eintritt entgegen sehen, um sich mit ihm zu messen.

Portugal.

Lissabon. Hier ist kürzlich ein Fund gemacht worden, welcher das portugiesische Volk von einem Vorwurfe befreit, der bisher auf ihm gelastet hat. Unter den Handschriften des Staatsarchives sind nämlich mehrere, auf den berühmten Dichter Camoens sich beziehende, Aktenstücke, und namentlich Quittungen von seiner Hand aufgefunden worden, welche bis in das zweite Jahr vor seinem Tode reichen und aus denen hervorgeht, daß er vom Staat eine jährliche Pension von 1,500 Realen, eine bedeutende Summe für jene Zeit, bezog. Sein Grabmahl, welches sich, allen Nachrichten zufolge, in der Kirche Santa Anna befunden haben soll, bei Gelegenheit des großen Erdbebens aber verschüttet wurde, ist in den letzten Jahren der Gegenstand eifriger Nachforschungen gewesen. Eine im J. 1835, wo unter dem Minister Rodrigo da Fonseca Magalhães die Theilnahme für Literatur und Alterthümer einen außerordentlichen Aufschwung nahm, ernannte Kommission fand an der durch Tradition als das Grab des Camoens bezeichneten Stelle unter einer Steinplatte ein Gerippe, wovon man den Schädel einem auswärtigen Schüler Gall's zusenden will, um zu erfahren, ob es der Schädel des großen epischen Dichters sey (?). — Der dänische Geolog, Graf Bargas Bedemar, rüflet sich zu einem neuen Ausfluge nach der Sierra de Estrella, welchen er auf Kosten des Königs machen wird. Die Empfehlungen desselben werden ihm hoffentlich Schutz und Aufnahme verschaffen, denn die sonst gerühmte Gastfreundschaft der Portugiesen ist in den langen Unruhen untergegangen. Wirthshäuser gibt es nur an den Hauptstraßen und die Sierra de Estrella ist von Räuberbanden umschwärmt. Ein anderer Geolog, der Engländer J. Sharp, hat die Umgegend Lissabons untersucht und wird seine Beobachtungen in einer in London herauszugehenden Karte bekannt machen. (L. A. 3.)

Türkei.

Konstantinopel, 9. Sept. (Aus dem Schreiben eines Militärs.) Am 1. d. M. erhielt Jeder von uns einen schönen türkischen Säbel mit silbernem Porte-Epee vom Sultan zum Geschenk. Der Säbel unseres Lieutenants wird auf 5,000 Piafter, jeder der unsrigen auf 2,000 Piafter geschätzt. Die Klinge des Lieutenants ist von seltener Güte. Scheide, Bügel und Parirstange sind von feinem Silber, und an dem Säbel unseres Chefs auch noch vergoldet; das Gehänke desselben ist von Goldtreppen mit vergoldeten Schließern und Schnallen, die unsrigen sind von schwarz lackirtem Leder, sehr schön mit Silber ge-

sticht, mit silbernen Schloßern und Schnallen. Der Serascher-Pascha, welcher im Namen des Sultans uns die Säbel überreichte, und ehe er sie uns einhändigte, sie küßte und mit der Stirn berührte, hielt bei dieser Gelegenheit folgende Anrede an uns: „E. Hoheit haben mit Beifall gesehen und vernommen, wie viel Gutes Ihr hier schon in so kurzer Zeit den Leuten gelehrt habt, und wie wir nur fragen dürfen, um von Euch guten Rath zu erhalten. Als einen Beweis seiner Anerkennung hat er mich beauftragt, Euch diese Säbel in seinem Namen zu überreichen. Ich wünsche Euch Heil dazu.“ In vierzehn Tagen gehen 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 20 Mann von unserer Batterie zu der Armee nach Asien ab, um unsere neue Lehre, so weit sie es verstehen, dort auszubreiten. — Das Dampfschiff „Fürst Metternich“, auf welchem wir hierher gekommen, fährt jetzt zwischen Konstantinopel und Trapezunt. Vor vierzehn Tagen ist am Bord desselben, auf der Rückfahrt von dort, ein Perser an der West gestorben, und der dritte Kapitän, so wie zwei Passagiere erkrankten. Bei der Ankunft in dem hiesigen Hafen meldete der Kapitän das Schiff in Quarantäne. Dies war den am Bord befindlichen Persern nicht recht, sie wurden rebellisch und zwei Perser sprangen in's Meer und erreichten das Ufer, wo sie indeß sogleich festgenommen und vor den Richter geführt wurden, der ihnen folgende drei Fragen vorlegte: „Seyd Ihr mit dem Schiffe von Trapezunt gekommen?“ „Ja.“ „Seyd Ihr über Bord gesprungen und an's Land geschwommen?“ „Ja.“ „Seht Ihr ein, daß Ihr die von unserem Herrn gegebenen Befehle übertreten habt?“ „Ja.“ Hierauf winkte der Richter mit der Hand und man führte die beiden Verbrecher in den Hof, wo man sie ohne Umstände erschoss. Von den drei Erkrankten ist der Offizier gestorben und vor unserer Kaserne vorbeigetragen worden. Voran ging ein Kavass, der die Leute und Hunde überseht prügelte und jagte, dann folgte ein katholischer Priester, hinter ihm kamen zwei Träger mit dem Sarge, der mit einem schwarzen Tuch, auf dem sich ein gelbes Kreuz befand, bedeckt war; den Beschluß machte wieder ein Kavass, der die Hunde und Jungen nicht heranließ. Das Ganze erinnerte an die Zeit des ersten Auftretens der Cholera in Deutschland. (Pr. St. 3.)

Staatspapiere.

Paris, 20. Okt. 5prozent. Konsol. 109 Fr. 55 Ct.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. — F. — Ct.; 3prozent. 81 Fr. 15 Ct. Bankaktien 2615. —. Kanalaktien —. —. Röm. Anleihe 103½; belg. —; vicomte. —; neap. R. 101. 15. Span. Akt. 18½; Bass. 4. St. Germaineseisenbahnaktien 660 Fr. — St. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 572 Fr. 50 Ct.; linkes Ufer 390 Fr. — Ct.; Cetter do. — Fr. — Ct.; Havrer do. 925 Fr. — Ct.; Mühlhausener do. — Fr. — Ct. Gaserleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Pera) — Fr. — Ct.

Wien, 16. Okt. 5prozentige Metalliques 107½;

4prozent. 100½; 3prozent. 80; 2prozent. —; 1834er Loose —; Bankaktien 1460½; Nordbahn 105; Natländer Eisenbahn 104½; Raaber C. B. 103½.

Frankfurt am Main, den 20. Okt.
Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or	• • •	11	12
Friedrichsd'or	• • •	9	52½
Randdukaten	• • •	5	36
20 Frankenstücke	• • •	9	30
Souveraind'or	• • •	16	30
Gold al Marco W. Z.	• • •	319	—
Silber.			
Laubthaler, ganze	• • •	2	43½
Preussische Thaler	• • •	1	44½
5 Frankenthaler	• • •	2	20½
Fein Silber, 16löthig	• • •	20	27
do. 13 — 14löthig	• • •	20	24
do. 6löthig	• • •	20	24

Neueste Nachrichten.

London, 18. Okt. Durch den „Great Western“, der gestern nach einer 12½ tägigen Ueberfahrt (deren letzte sehr stürmische Hälfte von ihm tapfer überwunden wurde) von Newyork in Bristol mit 126 Passagieren an Bord eintraf, hat man Blätter aus erstgenannter Stadt bis zum 4. d.; sie melden u. A. die glückliche Wiederankunft Joseph Bonaparte's aus England in Newyork, und bringen die wichtige Nachricht von Lord Durham's Vorhaben, seine Generalgouverneursstelle niederzulegen. (Ledger.)

Madrid, 12. Okt. Durch königl. Dekret in der heutigen „Gaceta de Madrid“ ist an die Stelle des Generalmajors Don Valentin Ferraz auf seine Vorstellung, daß ihm der Zustand seiner Gesundheit nicht erlaube, die ihm durch k. Dekret v. 9. d. M. interimistisch übertragenen mühseligen und dringlichen Amtsverrichtungen eines Kriegsministers zu übernehmen, provisorisch [bis zur Ankunft des designirten Kriegsministers General Alair] zum Kriegsminister der Brigadier der Infanterie, Don Francisco Hubert, ernannt worden.

Paris, 20. Okt. Der heutige „Moniteur“ publizirt einen Bericht des Ministers des Innern an den König und eine k. Ordonnanz vom 18. d. M., welche die Beratungen vom 23. und 31. August d. J., in denen der Generalrath (conseil général) des Departements der Unterloire erklärt hatte, daß zwischen ihm und dem Präfecten seine Uebereinstimmung mehr möglich sey, und daß die Leitung der Interessen des Departements anderen Händen anzuvertrauen wäre, kassirt und annullirt, weil der Generalrath durch diesen Schritt die Grenzen der ihm gesetzlich zukommenden Befugnisse überschritten hat.

— Graf Ludwig v. Bourmont, der älteste Sohn des bekannnten Generals, ist aus Italien in Paris angekommen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Musikalisches.

Dem Vernehmen nach steht uns im Verlaufe dieser Woche ein herrlicher Kunstgenuss bevor: nämlich die aus 14 Köpfen bestehende

Schwarzenberger Musik- bande

aus Grätz im Herzogthum Steiermark

wird auch Karlsruhe besuchen.

Man berichtet aus Frankfurt: „Diese Leute spielen mit einer Virtuosität, Gediegenheit und Amuth, die alles übertrifft, was man in diesem Musikgenre hier noch gehört, und unsere ersten Musiker in Erstaunen und Entzücken setz. Man hört von ihnen die Strauß'schen Sachen weit lieber, als man sie von Strauß mit seinem Orchester selbst gehört. Die Schwarzenberger Musikbande stiftete sich vor vierzig Jahren in Grätz, allein es sind bei ihr nur noch 4 Stiftungsmitglieder vorhanden, und auch der Vater unserer geschätzten Sängerin Kratky.“

Einsender dieses, welcher diese Künstler in verschiedenen Städten hörte und bewunderte, erlaubt sich, ein muskliebendes Publikum hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen. X.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

21. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283. 2.48.	10.5 Gr.üb.0	SW	ziemlich heiter
M. 5½ U.	283. 2.08.	9.5 Gr.üb.0	SW	heiter
M. 11 U.	283. 2.08.	6.4 Gr.üb.0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 23. Oktober: Bürgerlich und Romantisch, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Bauernfeld.

Todesanzeige.

Im Gefühl der tiefsten Trauer benachrichtigen wir hiermit alle unsere verehrten Verwandten und Freunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, den 17. dieses Morgens um 10 Uhr, unsern lieben Gatten, Vater und Schwiegervater, Philipp Adam Willard, Mehgermeister, im 67. Jahre seines thätigen Lebens, aus den Leiden dieser Erde zu den ewigen Freuden jener bessern Heimath einzurufen.

Alle Beileidsbezeugungen verbittend, die unsern gerechten Schmerz nur vergrößern würden, empfehlen wir uns ihrer fernern Freundschaft.

Entlingen, den 21. Okt. 1838.

Die Hinterbliebenen.

Nr. 21,133. Bretten. (Bekanntmachung.) Da die Maul- und Klauen-Seuche unter dem Hindvieh in Zaisenhaußen aufgebrochen hat, so wird die unter'm 14. v. M. (S. Karlsruh. Ztg. Nr. 259, 263 und 268) angeordnete Bannsperrung aufgehoben; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bretten, den 18. Okt. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Kornbride.

Nr. 11,335. Gengenbach. (Verlegung des zeller Viehmarkts.) Wegen der allgemein herrschenden Maul- und Klauen-Seuche wird der auf den 29. v. M. folgende Viehmarkt in der Stadt Zell nicht abgehalten; was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß der Tag, auf welchen dieser Markt verlegt werden wird, seiner Zeit öffentlich angezeigt werden soll.

Gengenbach, den 17. Okt. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Wassmer.

Karlsruhe. (Laden und Logis zu vermieten.) Bei Kaufmann E. Leopold Döring ist ein in die Ritterstraße gehender Laden mit oder ohne das anstößende Zimmer und Küche, und im obern Stock 4 oder 5 Zimmer, theils auf die lange Straße gehend, mit oder ohne Küche, auf den 23. April künftigen Jahres zu vermieten.

Nr. 14,716. Wiesloch. (Offene Stelle.) Bei dem hiesigen Bezirksamte wird die Stelle eines Sportelektrahenten und Registrators, mit einem fixen Gehalt von 300 fl. und wenigstens 200 fl. Accidensien, bis den 1. Dezember d. J. erledigt. Die hierzu luftragenden resp. in frankirten Briefen an den unterfertigten Amtsvorstand zu wenden.

Wiesloch, den 26. September 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Waldmühlbach.



Aus den, bei der Rentenzahlung des vorigen Jahres, bekannt gemachten Gründen finden wir uns veranlaßt, auch in diesem Jahr die Renten, welche nach §. 37 der Statuten längstens im Monat März 1839 bezahlt werden sollen, schon am 20. November d. J. und an den folgenden Tagen, an die Bezugsberechtigten zu bezahlen. Wir müssen jedoch diese Zahlung vorderhand, wie dies auch im vorigen Jahr geschehen ist, auf die Renten aus ganzen Einlagen beschränken, und werden die Theilrenten im Anfange des nächsten Jahres berichtigen.

Hierbei wird bemerkt:

- 1) die Renten für das Jahr 1838 betragen
 - a) in der ersten Jahresgesellschaft von 1835, gemäß der bei'm 1837er Rechenschaftsbericht abgegebenen Nachweisung, von den im Jahre 1835 gleich anfänglich gemachten vollen Einlagen und von den im Jahr 1835 geschehenen theilweisen, bis zum Jahreschlusse 1836 aber noch durch Nachzahlung auf den vollen Betrag ergänzten theilweisen Einlagen.

in der ersten Klasse	6 fl. 49 kr.
„ „ zweiten „	7 „ 6 „
„ „ dritten „	7 „ 24 „
„ „ vierten „	7 „ 41 „
„ „ fünften „	12 „ 30 „
„ „ sechsten „	24 „ 5 „
 - b) in der zweiten Jahresgesellschaft von 1836, von den im Jahr 1836 stattgehabten vollen oder nach vor dem Jahreschlusse 1836 durch Nachzahlungen ergänzten

theilweisen Einlagen, — nach §. 31 der Statuten —	
in der ersten Klasse	6 fl. 24 fr.
„ „ zweiten „	6 „ 48 „
„ „ dritten „	7 „ 12 „
„ „ vierten „	7 „ 36 „
„ „ fünften „	8 „ 48 „
„ „ sechsten „	10 „ 24 „

- 2) Diese Renten können von den Bezugsberechtigten (§. 10 der Statuten, sowohl bei der Hauptkass in Karlsruhe, als auch bei den Geschäftsfreunden, ohne Rücksicht darauf, wo die Einlage geschehen ist, erhoben werden.
- 3) Wird jedoch die Zahlung der Rente erst sechs Wochen nach dem 20. November d. J. verlangt, so kann dies nur bei dem Verwaltungsrath geschehen.
- 4) Die Zahlung geschieht nur auf Vorlage der Rentenscheine. Wer zum Bezuge der Rente berechtigt ist, hat dieselbe selbst, oder — im Verhinderungsfalle — durch einen schriftlich Bevollmächtigten in Empfang zu nehmen. Wenn dem Kassier oder dem Geschäftsfreunde nicht bekannt, daß der zum Bezuge der Rente Berechtigte noch am Leben ist, so muß beim Empfang der Rente eine, von der geistlichen oder weltlichen Ortsbehörde ausgefertigte, Lebensbescheinigung vorgelegt werden.
- 5) Die Quittungen werden auf besonders dafür bestimmte Impressen ausgestellt. Die Zahlung wird zudem — dahier von

dem Kassier, auswärts von den Geschäftsfreunden — auf der Rückseite des Rentenscheins bemerkt.

- 6) Sollten bei einem Geschäftsfreunde so viele Anmeldungen zusammentreffen, daß er augenblicklich nicht allen entsprechen kann, so wird derselbe alsbaldige Anzeige darüber bei dem Verwaltungsrathe machen, welcher dafür teofort sein wird, daß längstens binnen 14 Tagen die Zahlung durch den Geschäftsfreund erfolgen kann.

Wir schließen mit der Bemerkung, daß die Verzeichnisse der Rentenscheine von den Jahren 1835 und 1836 auf welche im Jahr 1838 die obenbezeichneten Renten bezahlt werden, bei den Geschäftsfreunden und der Hauptkass von den verehrlichen Mitgliedern der Anstalt eingesehen werden können, wobei wir, unter Hinweisung auch den §. 42 der Statuten, darauf aufmerksam machen, daß dem oben erwähnten Verzeichnis über die 1835er Rentenscheine, in einem Nachtrage, auch jene Nummern beigegeben sind, auf welche laut Bekanntmachung vom 30. Oktober v. J. (Karlsruher Zeitung vom 6. November 1837 Nr. 304 — von 1835er vollen Einlagen im Jahr 1837 Renten zu erheben waren, aber bis jetzt noch nicht erhoben wurden.

Die Nacherhebung dieser rückständigen Renten kann nunmehr ebenfalls bei den Geschäftsfreunden, an dem oben angegebenen Termin, geschehen.

Karlsruhe, den 15. Okt. 1838.

Der Verwaltungsrath.

U a c h r i c h t.

Das unterzeichnete Lager ist aus diesjähriger Wolle wieder vollständig assortirt, und es zeichnet sich darunter eine Parthie $6\frac{1}{4}$ breite Leinwand durch ganz besondere Schwere und Güte aus, die zu dem sehr billigen Preis von 20, 21 u. 22 fr. abgegeben werden kann.

Auch findet man daselbst wieder eine Auswahl von $6\frac{1}{4}$ u. $7\frac{1}{4}$ breiter holländischer und vielefelder Leinwand eigener Fabrik, die bei den billigsten Fabrikpreisen durch vorzüglichem inneren Gehalt sich empfehlen und das Vertrauen rechtfertigen wird, das die unterzeichnete Handlung ihren unwandelbar realen Grundsätzen verhaftet.

Die Leinwand-, Gebild- und Damast-Handlung

von
Heinrich Hofmann in Karlsruhe,
Langestraße, der Sächsischen Apotheke gegenüber.

Verleger und Drucker: P. H. Neel.